©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

derösterreichs in einem Bildwerk zu vereinigen und Ansichtskarten nach guten Aufnahmen, etwa nach der Art der bereits stark kursierenden Höhlenansichtskarten, mit fachmännischen textlichen Erläuterungen in die Öffentlichkeit zu bringen, damit der Naturschutzgedanke in weiteste Kreise getragen wird und mit ihm auch Sinn und Interesse für das Walten und Werden der Naturkräfte.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Naturkunde und Lehrmittelkabinette. Herr Dr. Eugen Frischauf konnte diesen Artikel wohl nur in völliger Unkenntnis der derzeit an den Schulen herrschenden Verhältnisse geschrieben haben.

Welch schlechte Vorstellung Herr Dr. Frischauf von der idealen Berufsauffassung eines Lehrers und auch vom Unterrichtsbetriebe hat, beweist er wohl am besten damit, daß er sagt, „daß jede Volksschule auf dem Lande — offenbar infolge höheren Auftrages — ein Lehrmittelkabinett besitzt" Glaubt denn der Verfasser, daß wir Lehrer nur infolge „höheren Auftrages" handeln? Da wäre es wohl schlecht um Schule und Kinder bestellt, etwas mehr Idealismus darf man uns schon zutrauen. Ich möchte Herrn Dr. Frischauf schon ersuchen, sich vor Abgabe einer solchen Kritik vom Stande unserer heutigen Lehrmittelkabinette durch Augenschein selbst zu überzeugen. Er wird überrascht sein, denn er wird weder von Motten zerfressene, schlecht ausgestopfte Singvogelbälge, noch Schmetterlings- und Käfersammlungen in schaudererregendem Zustande vorfinden, er wird aber auch vergebens „Mistgstätt'n" (Herbarien) suchen. Man sammelt heute keine Pflanze mehr, um sie zu pressen, sondern geht mit den Kindern hinaus ins Freie, um dort die lebenden Pflanzen und Tiere zu betrachten, Bau, Leben und Treiben dieser kennen zu lernen, ihre Lebensgemeinschaften zu beobachten u. dgl. m. Selbstverständlich wird man Groß- und Kleintiere, wenn sie nicht zu den Seltenheiten gehören, sammeln, nach Lebensgemeinschaften, Vorkommen u. dgl. einordnen, um so ein wichtiges Lehrmittel für den Unterricht in der Naturkunde immer bei der Hand zu haben.

Und wie stellt sich nun Herr Dr. Frischauf so ein Zentral-Lehrmittelkabinett vor?

Glaubt er vielleicht, in einem solchen Sammelkabinett bleiben die gepreßten Pflanzen ewig grün (oder naturfarben), wird nicht auch vielleicht daraus einmal eine „Mistgstätt'n" werden? Und werden dann die Kinder aus diesem Pflanzengrab im Zentralkabinette mehr ersehen können, als aus dem im Dorfschulkabinett? Mit dem Hinpilgern in diese Zentralsammlung ist wohl nichts erreicht, denn man braucht das Objekt (ob Groß- oder Kleintier, oder was sonst es sei) im Unterrichte — nicht wochenlang vorher oder nachher. Man kann doch den naturkundlichen Unterricht nicht in die Zentralsammlung verlegen, wenn man z. B. über eine Wegstunde vom Gerichtsbezirk weg wohnt.

Was den Naturschutz betrifft, ist er heute nicht wie ehemals auf einen Tag — den Naturschutztag, an dem man Naturschutz meinetwegen mit Erzählungen und Gedichten betrieben hat — beschränkt, sondern bei jeder Gelegenheit,

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

besonders aber bei jedem Lehrgang ins Freie, wo die Kinder Pflanze und Tier sehen, sehen wie sie leben, atmen, zur Schönheit der Natur, der Gegend beitragen, — dort wird dann Naturschutz, zu Herzen gehender Naturschutz betrieben.

Ich möchte Herrn Dr. Frischauf den Rat geben, er möge sich in die Schulen auf das Land begeben, die Sammlungen betrachten und dem Unterrichte beiwohnen. Dann würde er zu einer anderen Überzeugung kommen.

Fachlehrer Fritz Tatzel, Pottendorf.

Pflanzen im Häusermeer der inneren Stadt Wien. Zu der betreffenden Abhandlung Ihrer Zeitschrift, Heft 6 l. J., eine Wahrnehmung. An der nordöstlichen Seite des Wiener Künstlerhauses, Bösendorferstraße, blühte Ende Juni eine merkwürdige Pflanze (in großer Menge). Es ist dies die Korbblütlerin „Galinsoga parviflora" mit gelben Röhren- und weißen äußeren Zungenblüten.

Sie stammt, wie Dr. G. Beck-Managetta in seiner Flora von Niederösterreich angibt, aus Peru, ist im Jahre 1812 aus dem botanischen Garten in Berlin entwichen und seit 1850 in und um Wien verwildert zu finden.

Bez.-Schulinsp. J. Stark.

Zur Mondregenbogenfrage. Die Nummer 6 dieser „Blätter" berichtet von einem Mondregenbogen. Anschließend daran teile ich mit, daß ich vor einigen Jahren einen solchen beobachtete, der ähnlich wie ein gewöhnlicher Regenbogen entstand. Es hatte kurz vorher geregnet, Der Vollmond war aber schon wieder sichtbar und befand sich am östlichen Himmel. Der Regenbogen bildete keinen Kreis um den Mond, sondern einen Kreisbogen, der am westlichen Himmel stand und nach unten offen war. Seine Spektralfarben waren deutlich zu erkennen, nur waren sie düsterer als die eines Sonnenregenbogens. Ihre Reihenfolge habe ich leider nicht mehr in Erinnerung. Nach wenigen Minuten verblaßten die Farben und die herrliche Erscheinung verschwand allmählich.

F. Wick.

Der botanische Garten in Schloß Purgstall a. d. Erlaf. Graf Schaffgotsch, der Besitzer der Herrschaft Purgstall a. d. Erlaf. hat eine Gartenanlage, die für den Botaniker eine Sehenswürdigkeit ist. Auf schlechtem Konglomeratboden wurde mit Mühe gerodet, gegraben und Krume herbeigeschafft. Heute lebt dort eine Pflanzenwelt, die ob ihrer Artenzahl und nach ihrem Gedeihen Bewunderung erregt. Inmitten ist die alpine Anlage. Alles ist sorgfältig beschriftet zur Zurechtfindung des Beschauers. Durch fortlaufenden Tausch finden immer neue Arten ihren Eingang. Die Koniferen entwickeln sich insbesonders mit einer Lebenskraft, die im Weichbild der Großstadt nicht denkbar ist. Der in der Luft der Großstadt enthaltene Staub, sowie die schwefelige Säure ist der Entwicklung der Nadelbäume besonders hinderlich. Dort draußen aber im Voralpengebiet in reiner Luft und gewissenhafter Pflege fallen diese Hemmungen weg. Der Gärtner und Bearbeiter dieser Anlage ist der Schloßherr selbst. Mit großer Liebe zur Natur obliegt er seiner Tätigkeit.

Josef Wächter.

Hühnerhabicht und Krähe. Herr Dr. Wollner, Wien, schreibt uns: Im 13. Jahrg., Heft 7 dieser „Blätter" auf Seite 99 bringen Sie einen Bericht über einen Angriff von Krähen auf einen Hühnerhabicht. Ich war selbst Zeuge dieser Be-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

gebenheit, da ich eben mit meinem Motorrad an dem Orte vorbeikam, wo der Überfall auf die Henne stattfand. Diese war gemeinsam mit ihren Genossinnen zirka 300 Schritte vom Bauernhofe entfernt an einer Waldlisiere von einem Habicht gepackt worden. Krähen stürzten sich auf die beiden, aber ich hatte nicht den Eindruck, als ob sie der Henne zuliebe die Verfolgung des Räubers aufgenommen hätten, eher schien es mir, daß sie sich selbst ihrer bemächtigen wollten. Jedenfalls ist es bei dem argen Durcheinander — Geschrei, Flügelschlagen, und wir taten auch noch ein übriges von der Straße her — dem Opfer gelungen, zu entwischen. Die Krähen beruhigten sich aber noch längere Zeit nicht über ihre abgejagte Beute."

Naturschutz*.

Dr. Friedrich Karl Knauer †. Am 31. Juli d. J. hat der Tod diesen anspruchslosen, bescheidenen und arbeitsfreudigen Mann im Alter von 76 Jahren während der Vorbereitungen zur Tagesarbeit plötzlich dem Leben entrissen. Dr. Knauer, der gewesene Direktor des Vivariums, war der erste Schulmann in Österreich, der den Gedanken der Erziehung unserer Jugend zum Naturschutz praktisch durchzuführen trachtete. Zahlreiche Arbeiten aus seiner Feder behandeln diese Frage, so u. a.: „Jagd, Schule und Naturschutz" (1911), „Naturschutz, Haus und Schule" (1912), „Naturschutztage" (1914). Seine unermüdliche Arbeitslust und Herzensgüte setzen ihm im Herzen Aller, die ihn kannten, ein unvergängliches Denkmal. Die Beisetzung der Asche seiner irdischen Reste erfolgte durch die Gemeinde Wien in einer Ehrennische.

* * *

Fachstelle für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz in Oberösterreich vom Sommer 1924 bis April 1926. Die Hauptbemühungen gingen dahin, ein Naturschutzgesetz für Oberösterreich nach niederösterreichischem Vorbilde zu erreichen. Heute ist diese Angelegenheit so weit gediehen, daß ein diesbezüglicher Antrag der Landtagsabgeordneten Vogl, Dr. Messenböck, Pfenneberger und Genossen im oberösterreichischen Landtag eingebracht und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen wurde. Mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes ist der unterzeichnete Konservator betraut. Referent im oberösterreichischen Landtag ist Herr Direktor Pfenneberger.

Zur Erreichung dieses Teilerfolges war eine große Anzahl von persönlichen Vorsprachen und Schreiben notwendig, da viele Widerstände gegen ein Naturschutzgesetz überwunden werden mußten. Heute sind die Jagdvereine und die landwirtschaftlichen Kreise so weit gewonnen, daß von dieser Seite kein ernstlicher Widerstand mehr zu erwarten ist. Leider kann dasselbe vom oberösterreichischen Landesfischereirat nicht gesagt werden; im Gegenteil, haben sich durch die Verhältnisse in Niederösterreich bedingt, die in Oberösterreich maßgebenden Kreise der Fischwirtschaft in immer schärfere Gegnerschaft gegen ein Naschutzgesetz gestellt.

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftltg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 1926_8

Autor(en)/Author(s): Tatzel Fritz, Stark J., Wick Franz, Wächter Josef

Artikel/Article: Naturkunde: Kleine Nachrichten 113-115